

Als Henry Dunand im Jahre 1854 über das Schlachtfeld von Solferino wanderte, war er von dem Leid, das der Mensch in seiner zerstörerischen Leidenschaft dem Menschen zufügt, so ergriffen, daß er nur noch den einen Gedanken hatte, Hilfe zu organisieren. So entstand das Rote Kreuz, das diese Hilfe nicht nur Millionen von leidenden und gequälten Menschen bringt, sondern das auch eine neue Praxis der Internationalität, eine neue Epoche überstaatlicher und menschlicher Verständigung begründet hat. Heute ist man auf diesem Wege weitergegangen und hat aus der Not des Krieges neue Rechtsbegriffe und Rechtsinstrumente geschaffen, die nicht Theorie geblieben sind. In der gleichen Linie der Entwicklung liegt der Aufbau aller Einrichtungen, die die Welt um der Erhaltung des Friedens willen beschäftigen. Sollte nicht jetzt auch die Zeit gekommen sein für eine internationale Organisation zur Erhaltung und zum Schutz jeglichen Kulturbesitzes, wo immer er sich in Gefahr befindet? Damit würde der Wille bestätigt, nicht nur materielle, sondern auch kulturelle Güter der Erde in einem neuen und hohen Sinne zu werten; eine neue Ebene würde sichtbar, die gegenseitige Teilnahme würde fühlbar und sinnvoll, ein erster Ausdruck für den Zusammenschluß zu einer neuen Einheit des Geistigen könnte erreicht werden.

Kurt Martin.

MUSEUMSWESEN UND AUSSTELLUNGEN

DEUTSCHLAND

BERLIN

Die ehemaligen Staatlichen Museen unterstehen seit Mai 1945 der Abteilung für Volksbildung des Magistrats von Groß-Berlin. — Die planvolle Schöpfung von mehr als einem Jahrhundert, der einzigartige Komplex von Gebäuden und Sammlungen auf der Berliner Museumsinsel, ist durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse vernichtet worden.

Gebäude.

Sämtliche Gebäude der Museumsinsel sind schwer beschädigt und nicht für Ausstellungen benutzbar. Der Südflügel des Pergamonmuseums wird mit einem Notdach versehen.

Im Zeughaus und im ehemaligen Schloßmuseum wurden einige Räume für Ausstellungszwecke hergerichtet. Der Magazinbau in Dahlem ist leichter beschädigt und z.T. wiederhergestellt.

Sammlungsbestände.

Das Schicksal der Bestände wurde durch den Ort bestimmt, an dem sie sich bei Kriegsende befanden.

1. Die im Flakturm Berlin-Friedrichshain untergebrachten Objekte fielen fast ausnahmslos einem Brande zum Opfer, der kurz nach der Besetzung Berlins ausbrach. Hier verbrannten u. a. alle größeren Gemälde von Rubens, van Dyck und Murillo, das Panbild von Signorelli, die Tafelrunde von Menzel.

2. Gleichfalls verbrannt sind Hauptwerke der Ägyptischen Abteilung und des Kunstgewerbemuseums, die in Schloß Sophienhof bei Waren in Mecklenburg untergebracht waren.
3. Erst kurz vor der Eroberung Berlins war auf höhere Weisung mit dem Abtransport wichtigster Bestände nach dem Westen begonnen worden. Diese Objekte sind heute teils unter englischer, teils unter amerikanischer Obhut in den Collecting Points von Celle und Wiesbaden; 202 der bedeutendsten Gemälde aus dem Wiesbadener Collecting Point wurden aus Sicherheitsgründen nach Washington verbracht; ihre Rückgabe ist wiederholt zugesagt worden. In beiden Collecting Points wurden mehrere Ausstellungen der aufbewahrten Kunstwerke veranstaltet.
In Wiesbaden und Celle befinden sich wertvollste Teile des Kupferstichkabinetts, das mittelalterliche Kunstgewerbe, der Welfenschatz, Teile der Porzellan- und Stoffsammlung des Kunstgewerbemuseums sowie der Gemädegalerie und der Skulpturenabteilung.
4. Im Flakturm am Zoologischen Garten waren u. a. untergebracht die Hauptwerke der Antiken-Abteilung, darunter der Pergamonaltar und der sog. Schatz des Priamos; ferner Gemälde, Bildwerke und Zeichnungen der Nationalgalerie und das gesamte Schinkelmuseum. Diese Bestände wurden vom Sommer 1945 bis zum Frühjahr 1946 von der sowjetischen Militäradministration abtransportiert.
5. Auch die in den Depots und Kellern der Museumsinsel zurückgebliebenen Werke von internationaler Bedeutung wurden von der sowjetischen Militäradministration fortgebracht, so z. B. die gesamte einzigartige Münzsammlung, die im Keller des Kaiser-Friedrich-Museums unversehrt erhalten geblieben war.
6. Nur sehr wenig ist in Berlin verblieben; wir nennen hier einige Hauptwerke und wesentlichere Bestände:
Vorderasiatische Abteilung: Ishtar-Tor, Prozessionsstraße aus Babylon.
Antiken-Abteilung: Markttor von Milet (beschädigt).
Islamische Abteilung: Mschatta-Fassade (nicht vollständig).
Völkerkunde-Museum: Etwa zwei Drittel der Turfan-Fresken.
Nationalgalerie: Deutsche Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts (Teilbestände).
Teile der Kunstbibliothek (im Dahlemer Magazinbau wiederaufgestellt); weitere Teile sind in den Westzonen erhalten.

Ständige Ausstellung.

Seit Dezember 1946 wird im Berliner Stadtschloß eine Auswahl der erhaltenen Kunstwerke aus sämtlichen Abteilungen der Museen gezeigt (Katalog vgl. Bibliographie).

Wechselausstellungen.

Im „Schlüterbau“ (Zeughaus) seit Oktober 1947: Meisterwerke deutscher Bildhauer und Maler. Kunstwerke des 13. bis 18. Jahrhunderts und Arbeiten zeitgenössischer Künstler; Katalog vgl. Bibliographie.

Im Magazinbau in Dahlem zeigte das Museum für Völkerkunde im Sommer 1946 „Exotische Masken“, im Herbst 1947 „Haus und Hausrat exotischer Völker“ aus den geretteten Teilen seiner Bestände.

Die Nationalgalerie stellte im Bezirk Prenzlauer Berg im Sommer 1947 für einige Wochen ausgewählte Zeichnungen aus ihren Beständen aus; es war dies die erste und bisher einzige einer Reihe von Wanderausstellungen in den Berliner Außenbezirken.

Diebstahl.

Aus der Ausstellung im Schlüterbau wurden im November und Dezember 1947 folgende Kunstwerke entwendet:

Stehende Madonna, Ulm um 1480, Lindenholz, Höhe 51 cm.

Anton Graff, Damenporträt, Leinwand, 70×50 cm.

Raffael Mengs, Bildnis des Vaters. Leinwand, 64×52 cm.

Personalia.

Generaldirektor: Ludwig Justi.

Gemäldegalerie und Skulpturenabteilung: Direktor: E. H. Zimmermann; Referenten: Peter Metz, Hubertus Lossow.

Antikenabteilung: Leiter: Carl Blümel; wiss. Sachbearbeiter: Elisabeth Rohde.

Münzkabinett: Leiter: Arthur Suhle.

Vorderasiatische Abteilung: Direktor: Walter Andrae; wiss. Sachbearbeiter: Ursula Moortgat.

Islamische Abteilung: Direktor: Ernst Kühnel; wiss. Sachbearbeiter: Johanna Nissen.

Ägyptische Abteilung: Direktor: Rudolf Anthes; Referent an der Papyrussammlung: Rolf Ibscher.

Kupferstichkabinett: Direktor: Friedrich Winkler; Referent: Hans Möhle.

Schloßmuseum: Referent: Martin Klar; wiss. Sachbearbeiter: Hertha Simon.

Kunstabibliothek: Direktor: Carl Koch (gleichzeitig Leiter der Museumsbibliothek); Referent: Günther Arnolds.

Nationalgalerie: Direktor: Paul Ortwin Rave; Referent: Paul Kautzsch.

Völkerkundemuseum: Leiter: Walter Krickeberg; wiss. Sachbearbeiter: Krieger.

Direktor der ozeanischen Sammlung: Hans Nevermann.

Museum für Vor- und Frühgeschichte: Leiterin: Gertrud Dorka.

Museum für deutsche Volkskunde: Leiter: Werner Stief.

DRESDEN

VERLUSTE AN KUNSTSCHÄTZEN

„Stars and Stripes“, die amerikanische Militärzeitung, machte in ihrer Ausgabe vom 28. Januar nähere Angaben über die von den Russen aus Dresden fortgeführten Kunstschatze und bezifferte deren Wert auf einhundertsechzig Millionen Dollar, eine Zahl, die von namhaften Dresdner Museumsfachleuten als zu niedrig geschätzt bezeichnet worden sei. Auf der Liste der abtransportierten Kunstwerke, die von den Sowjettruppen als „Siegestrophen“ weggeführt worden sind, ständen obenan Raffaels weltberühmte „Sixtinische Madonna“, Correggios „Heilige Nacht“, siebzehn Rembrandts und die gleiche Zahl Gemälde von Rubens und van Dyck, sechs Bilder Palma Vecchios und

bekannte Werke von Ruysdael, Murillo, Tintoretto, Vermeer, Velasquez und Veronese, sowie von neueren Malern Bilder von Manet, van Gogh, Renoir und Degas. Insgesamt seien 1700 Gemälde, die besten Stücke der Galerie, nach der Einnahme der Stadt abtransportiert worden, übriggeblieben seien 1231 Gemälde weniger bekannter Meister.

Nähere Angaben folgen in einem der nächsten Hefte der Kunstchronik.

ESSEN

FOLKWANG-MUSEUM

Bismarckstraße 64/66.

Gebäude.

Weitgehend zerstört, vorläufig nicht benutzbar.

Sammlungsbestände.

Im wesentlichen erhalten (abgesehen von den Verlusten durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“); aus den Bergungsorten nach Schloß Hugenpoet bei Werden a. d. Ruhr verbracht.

Wechselausstellungen in Schloß Hugenpoet:

(Erdgeschoß, 2 Säle)

Jeweils 40—50 Bilder aus der Galerie des Museums.

Personalia.

Direktor: Heinz Koehn.

FRANKFURT AM MAIN

STÄDELSCHES KUNSTINSTITUT

Gebäude.

Stark beschädigt; drei Säle und fünf Kabinette stehen wieder für Ausstellungszwecke zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Hauptwerke erhalten, z. T. im Collecting Point Wiesbaden, z. T. in Bunkern aufbewahrt. 1945 kamen in Auslagerungsorten des Städels und der Städtischen Galerie etwa 150 Gemälde durch Diebstahl abhanden, jedoch keine Hauptwerke der Sammlungen. Ein Verzeichnis der fehlenden Bilder (mit 122 Abbildungen) wurde 1946 veröffentlicht (siehe Bibliographie).

Ausstellungen im Städel.

März 1947: „Frankfurter Kunst der Gegenwart“ (veranstaltet vom Frankfurter Kunstverein).

April—Mai 1947: „Georg Kolbe zum 70. Geburtstag“ (veranstaltet von der Städtischen Galerie).

Juli—August 1947: „Max Beckmann“ (veranstaltet vom Städelschen Kunstinstitut).

Seit Oktober 1947: „Gemälde aus 5 Jahrhunderten“: Hauptwerke des Städel und der Städtischen Galerie; darunter van Eyck, Lucca-Madonna, Meister von Flemalle, Kreuzigungs-Fragmente; Grünewald, Hl. Cyriakus und Hl. Laurentius.

Es ist geplant, ständig eine wechselnde Auswahl aus Museumsbeständen zu zeigen, wobei einige Hauptwerke der Sammlungen dauernd ausgestellt bleiben sollen. Daneben werden einzelne Sonderausstellungen moderner Kunst veranstaltet werden.

Personalia.

Direktor: Ernst Holzinger (gleichzeitig Direktor der Museen in Hessen)

Assistent: Kurt Schwarzweiler.

ANDERE FRANKFURTER SAMMLUNGEN

Die Bestände folgender Frankfurter Sammlungen sind im wesentlichen erhalten, können aber noch nicht ausgestellt werden, da die Museumsgebäude zerstört sind: Liebighaus — Kunstgewerbemuseum — Historisches Museum — Museum für Vor- und Frühgeschichte — Goethe-Museum.

Personalia.

Städtische Galerie (Liebighaus): Direktor: Alfred Wolters.

Kunstgewerbemuseum: Direktor: Walter Mannowsky, Kustos: Vita v. Lieres.

Historisches Museum und Museum für Vor- und Frühgeschichte: Kustoden: Alfred Rapp; H. Bingemer; K. Woelke.

Goethemuseum: Direktor: Ernst Beutler, Kustos: Frhr. v. Maltzahn.

FREIBURG i. Br.

STÄDTISCHES AUGUSTINERMUSEUM

Gebäude.

Der ehemalige Kirchenraum, der Kreuzgang und die anschließenden Räume im Erdgeschoß sind nach Beseitigung geringfügiger Schäden wieder eingerichtet und zugänglich.

Obergeschoße (früher Schwarzwaldsammlung) beschädigt und vorläufig unbenutzbar.

Sammlungsbestände.

Im wesentlichen unbeschädigt, jedoch z. Z. noch an Bergungsorten in der amerikanischen Zone; die Rückführung war bisher, wegen des Fehlens eines entsprechenden Abkommens zwischen der amerikanischen und französischen Militärregierung, noch nicht möglich.

Wechselausstellungen

in den wiederhergestellten Museumsräumen.

1946: „Meisterwerke mittelalterlicher Kunst in Baden“ (Katalog siehe Bibliographie.)
Besprechungen der Ausstellung: J. Sauer, Das Münster, I, 1947, 52; W. Noack, Zeitschrift für Kunst, I, 1947, 19.

1947: „Mittelalterliche Kunst am Oberrhein“. (Katalog siehe Bibliographie; ausführlicher Katalog mit Abbildungen und wissenschaftlichem Apparat in Vorbereitung.)

Vorwiegend Stücke aus oberrheinischen Kirchenschätzen; neben den beiden karolingischen Kristallschnitten (Münsterschatz und Diözesanmuseum Freiburg) meist Werke des späten 13. und des 14. Jahrhunderts, z. B. die Reliquienschreine von der Insel Reichenau. Zeitweilig wichtige reichenauische Handschriften mitausgestellt, so der Trierer Egbert-Codex und das Pariser Poussay-Evangeliar. Die Ausstellung umfaßte auch einige schon 1946 gezeigte Hauptwerke der oberrheinischen Kunst wie die Altäre von Breisach und Niederrotweil des Meisters H. L., den Schnewlin-Altar von Baldung und den Locherer-Altar des Sixt von Staufeu (beide Freiburg, Münster). Der Breisacher Altar wird bis auf weiteres im Chor der Augustinerkirche verbleiben, da das Breisacher Münster stark beschädigt und erst z. T. wiederhergestellt ist.

Nach Auflösung der Goldschmiedeaussstellung werden die Museumsbestände (Gemälde, Skulpturen, Kunstgewerbe, Paramenten und Glasmalerei) gezeigt. In den Werkstätten des Museums (Leiter: Restaurator Paul Hübner) wurden während und nach dem Kriege u. a. restauriert:

Breisacher Altar (siehe J. Sauer, Df. Kst. u. Dkmlplf. 1940/1,210, und Pantheon, 29, 1942, 9).

Niederrotweiler Altar.

Baldung: Schnewlin-Altar (Freiburg, Münster).

Baldung: Hochaltar des Freiburger Münsters.

Abnahme von Ruß- und Ölfirnissschichten. Der Originalfirnis Baldungs und ein weiterer Eiweißfirnis blieben unangetastet. Bei der Freilegung der Kreuzigung auf der Rückseite der Mitteltafel traten Einzelheiten zu Tage, die offenbar wegen ihrer — für Baldung charakteristischen — Kraftigkeit im 19. Jahrhundert übermalt worden waren.

Wechselaussstellungen

moderner Kunst in Freiburg.

1. Badische Sezession, Herbst 1947 in der Universität.

Bildhauerarbeiten von Albiker, Kindermann, Erich Kuhn, Edzard, Gerstel.

Gemälde von C. G. Becker, Bizer, H. Kuhn, Macketanz, C. Hofer, Dillinger (+), von Freyhold (+), Rudolf Großmann (+), Kanoldt, E. R. Weiß (+), Dix, E. Heckel u. a.

2. Herbst 1947 im „Friedrichsbau“:

Meister französischer Malerei der Gegenwart: Braque, Chagall, Gris, Leger, Matisse, Picasso, Rouault (jeweils mit 6 Werken). (Katalog vgl. Bibliographie; Veröffentlichung sämtlicher ausstellter Bilder und einiger anlässlich der Ausstellung gehaltener Vorträge wird vorbereitet.)

Personalia.

Städtisches Augustinermuseum. Direktor: Werner Noack (seit November 1922 am Museum tätig)

Assistenten: Hermann Gombert, Inge Schroth.

Landesamt für Museen, Sammlungen und Ausstellungen (Sitz im Augustinermuseum); nach Kriegsende neu geschaffen. Direktor: Kurt Martin (gleichzeitig Direktor der Karlsruher Kunsthalle). Stellvertreterin: Elfriede Schulze.

HAMBURG

KUNSTHALLE

Gebäude.

Neubau: Obergeschosse und Kupferstichkabinett beschädigt; Wiederherstellung im Gang. Die beiden Hörsäle sind völlig zerstört.

Der unbeschädigte Altbau z. Zt. für fremde Zwecke benutzt.

Sammlungsbestände.

Abgesehen von den Verlusten durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“ vollständig erhalten und im Erdgeschoß des Neubaus magaziniert.

Wechselausstellungen aus eigenen Beständen.

1947: Deutsche Romantiker

Deutsche Naturalisten und Stilisten

Französische Malerei des 19. Jahrhunderts.

Jan./Febr. 1948: Neuere deutsche Künstler und Neuere Hamburger Maler.

Im Frühjahr 1948 geplant: Neuerwerbungen des Museums; Niederländer des 17. Jahrhunderts.

Personalia.

Direktor: Carl Georg Heise,

Kustoden: Wolfgang Stubbe, Diedrich Roskamp,

Assistent: Herbert Pée.

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

Gebäude.

Im wesentlichen unbeschädigt; die Obergeschosse ganz, das Erdgeschoß z. T. für fremde Zwecke benutzt. Sieben Erdgeschoßräume stehen für Ausstellungen zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Erhalten und größtenteils aus den Bergungsorten zurückgebracht. Die Bibliothek zu 80 % zerstört.

Wechselausstellungen.

1947: „Textilkunst“ (aus eigenen Beständen); gleichzeitig Handschriften und Inkunabeln der Staatsbibliothek Hamburg.

Jan./Febr. 1948: „Griechische und Römische Kunst“.

Geplant für Februar 1948: „Schlichtes Gebrauchsgerät“ (Museumsbestände und Leihgaben aus Privatbesitz).

März 1948: „Neue Gebrauchsgraphik“ (veranstaltet vom Kunstgewerbeverein Hamburg). Die Ausstellung wird auch Arbeiten enthalten, die bereits in Augsburg ausgestellt waren.

Personalia.

Direktor: Erich Meyer,

Assistenten: Martin Feddersen, Kurt Dingelstedt, Peter Wilhelm Meister, Lieselotte Möller.

Ehrenamtlicher Mitarbeiter an der Antikenabteilung des Museums:
Eugen v. Mercklin.

KÖLN

WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM

Gebäude.

Völlig zerstört. Sitz der Verwaltung: Eigelstorburg.

Sammlungsbestände.

Durch die Aktion gegen die „Entartete Kunst“ 1937/38 gingen Hauptwerke der modernen Abteilung verloren, u. a. Derain, „Blick auf Vers“; Gauguin, „Reiter am Strand“; Picasso, „Familie Soler“; Hofer, „Pierrot und Harlekin“; Kokoschka, „Dent du Midi“; Munch, „Die drei Lebensalter“ und „Frau am Meer“. Drei Gemälde von Liebermann kamen durch die Stiftung der Sammlung Haubrich wieder an das Museum zurück.

Im Kriege keine Verluste. Etwa zwei Drittel der Bestände sind aus den Bergungs-orten zurückgeführt worden; der Rest noch in der französischen und amerikanischen Zone.

Ständige Ausstellung.

Ende 1947 Wiedereröffnung der ständigen Galerie des Museums in der Alten Universität.

Wechselausstellungen

in der Alten Universität.

Sommer 1947: Gedächtnisausstellung August Macke (zum 60. Geburtstag, Katalog vgl. Bibliographie).

Herbst 1947: „Romanische Kunst“ (Katalog vgl. Bibliographie).

Werke aus rheinischen Kirchen, so die Türen von S. Maria im Kapitol, Gero- und Georgskreuz aus dem Dom, Schreine aus St. Heribert in Deutz und der Stiftskirche in Siegburg, Teile des Essener und Aachener Münsterschatzes.

Neuerwerbungen.

Die dem Museum als Stiftung überlassene Sammlung Haubrich wurde im Winter 1946/47 in der Alten Universität gezeigt.

ANDERE KÖLNER MUSEEN.

Schnütgenmuseum, Kunstgewerbemuseum, Ostasiatisches Museum, Haus der Rheinischen Heimat (Historisches Museum), Rautenstrauch-Joest-Museum (für Völkerkunde).

Gebäude sämtlich schwer beschädigt und unbenutzbar; mit der Wiederherstellung ist vorläufig nicht zu rechnen. Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen dieser Museen finden in der Alten Universität und der Eigelstorburg statt.

Personalia.

Leiter der Kölner Museen und Direktor des Wallraf-Richartz-Museums: Leopold Reidemeister.

Wallraf-Richartz-Museum. Kustos: Helmut May.

Wissenschaftlicher Assistent: Wolfgang Braunfels.

Schnütgen-Museum. Kustos: Hermann Schnitzler.

Kunstgewerbe-Museum. Wissenschaftlicher Assistent: Erich Köllmann.

Rautenstrauch-Joest-Museum: Wissenschaftlicher Assistent: Friedrich Funke.

LÜBECK

ST. ANNENMUSEUM

Gebäude und *Sammlungen* unbeschädigt. Wiedereröffnung der ersten Räume September 1945.

Neben den in 37 Räumen ausgestellten Museumsbeständen werden obdachlos gewordene Kunstwerke aus Lübecker Kirchen gezeigt: u. a. der Memling-Altar und die Schöne Madonna aus dem Dom. Im Obergeschoß des Museums wurde mit den Resten der zerstörten Kriegsstube aus dem Rathaus ein neuer Renaissance-Saal eingerichtet. —

Wechselausstellungen

in vier Räumen des Obergeschosses aus eigenen Beständen, z. Zt. Romantiker-Sammlung des Behnhauses (Gemälde und Zeichnungen Overbecks und seines Kreises).

BEHN-HAUS

Gebäude.

Seit 1946 als Volkshochschule verwendet.

Inneneinrichtung durch Mangel an Pflege und Aufsicht gefährdet.

Die Sammlungen blieben, nach großen Verlusten durch die Aktion gegen die Entartete Kunst, während des Krieges im wesentlichen unbeschädigt; die Hauptwerke von Edvard Munch sind erhalten.

OVERBECK-GESELLSCHAFT

Wechselausstellungen,

in dem 1930 erbauten Ausstellungsgebäude im Garten des Behnhauses seit 1947; darunter:

Die Kunst der letzten 30 Jahre; Moderne Graphik; Aquarelle von Schmidt-Rottluff; Gemälde, Aquarelle und Graphik von Emil Nolde (zum 80. Geburtstag); E. W. Nay; Xaver Fuhr; Laienschaffen.

HOLSTENTOR

Bau erhalten. Waffenmuseum magaziniert. Im Holstentor soll die topographische und stadtgeschichtliche Sammlung, die im St. Annenmuseum aus Platzgründen nicht untergebracht werden kann, aufgestellt werden; ein Geschoß ist für völkerkundliche Wechselausstellungen vorgesehen.

MUSEUM AM DOM

Gebäude.

Nach Luftangriff 1942 ausgebrannt. Naturgeschichtliche Sammlung ganz, Volkskunst- und Vorgeschichtliche Sammlungen weitgehend, völkerkundliche Bestände zu etwa einem Drittel verloren.

Neue vorgeschichtliche Funde aus Grabungen auf dem Burgwall von Alt-Lübeck sollen später im Holstentor gezeigt werden.

KATHARINENKIRCHE

Sammlung von Nachbildungen auswärtiger lübeckischer Kunstwerke.

Gebäude erhalten, s. u. Denkmalpflege.

Bestände im Kriege durch Mangel an Aufsicht z. T. beschädigt; Bestände jetzt meist magaziniert; die Nachbildung des Stockholmer St. Jürgen von Notke erhalten und am alten Ort verblieben.

Personalia.

Direktor des St. Annenmuseums und künstlerischer Leiter der Overbeck-Gesellschaft: Hans Arnold Gräbke (früher Rostock).

MÜNCHEN

ALTE PINAKOTHEK

NEUE PINAKOTHEK

NEUE STAATSGALERIE

Gebäude.

Alte Pinakothek und Neue Staatsgalerie schwer beschädigt, Neue Pinakothek fast vollständig zerstört.

Die drei Gebäude bis auf weiteres unbenutzbar, die viele Jahre erfordernde Wiederherstellung noch nicht in Angriff genommen. Ein Wiederaufbau der Alten Pinakothek in der früheren Form ist fraglich, der der Neuen Pinakothek ausgeschlossen. An der Neuen Staatsgalerie wurde mit Aufräumungsarbeiten begonnen. Direktion der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen: Arcisstr. 8.

Sammlungsbestände.

Verluste durch die „Aktion gegen die Entartete Kunst“: 98 Gemälde (darunter Werke von Beckmann, Corinth, van Gogh, Heckel, Hofer, Kanoldt, Kokoschka, Liebermann, Munch, Nolde, Purrmann, Rohlf, Schmidt-Rottluff), 1 Plastik von Edwin Scharff.

Kriegsverluste unwesentlich.

Die Bestände aus den Bergungsorten zurückgebracht und, soweit nicht ausgestellt, im Gebäude des Central Collecting Point magaziniert.

Ausstellungen.

Im „Haus der Kunst“ an der Prinzregentenstraße.

Im Obergeschoß des Westflügels seit Januar 1946 Ausstellung von Hauptwerken der altdeutschen und altniederländischen Schule. Im Frühjahr 1947 gab die Militärregierung weitere Räume im Erdgeschoß des requirierten Gebäudes frei, seitdem auch Italiener, Spanier, Holländer und Flamen (darunter wesentliche Teile des Rubens-Besitzes) ausgestellt.

Da der verfügbare Raum für die Ausstellung aller Hauptwerke nicht ausreicht, haben sich die Staatsgemälde-Sammlungen an einer Reihe auswärtiger Ausstellungen beteiligt (s. u.). Die Auswahl der im Haus der Kunst gezeigten Bilder wurde mehrmals verändert.

Im März 1947 im Erdgeschoß des Hauses der Kunst Ausstellung „Moderne Französische Malerei“ unter Einbeziehung von Bildern und Skulpturen des Bestandes der Neuen Staatsgalerie.

Von den im Central Collecting Point, München, aufbewahrten Kunstwerken waren zeitweise als Leihgabe die 4 großen Tafeln des Sterzinger Altars im Haus der Kunst zu sehen. Seit November 1947 hat der Central Collecting Point folgende Gemälde für vorübergehende Ausstellung zur Verfügung gestellt:

Masolino, „Madonna dell' Umilta“ (früher Sammlung Contini, Florenz); Rubens, „Reiterbildnis eines Doria“, aus der frühen italienischen Zeit (veröffentlicht von R. Longhi, Annales des Musées Royaux des Beaux Arts de Belgique II, 1939, 123); Rubens, Gruppenbildnis, ehemals Sammlung Abresch, Neustadt a. d. H. (veröffentlicht von K. Gerstenberg als „Rubens im Kreise seiner römischen Gefährten“, Ztschr. f. Kstgesch. I, 1932, 89; von H. G. Evers, Rubens und sein Werk, Brüssel 1943, S. 321, der Mantuaner Zeit zugeschrieben).

Lochner, „Anbetung des Kindes“ (ehemalige Sammlung v. d. Heydt); Sterzinger Altar: „Geburt Christi“; „Anbetung des Kindes“; „Flucht nach Ägypten“.

Auswärtige Ausstellungen.

1. Schaffhausen.

Ein bedeutender Teil des Münchner Bestandes an altdeutschen Meistern wurde Juni bis August 1947 im Rahmen der Ausstellung „Meisterwerke altdeutscher Malerei“ im Museum zu Allerheiligen, in Schaffhausen gezeigt (Katalog siehe Bibliographie).

2. Basel, Öffentliche Kunstsammlung.

Oktober bis Dezember 1947:

„30 Meisterwerke altdeutscher Malerei aus der Schaffhauser Ausstellung“ (Katalog siehe Bibliographie).

3. Winterthur, Kunstmuseum.

August 1947 — März 1948:

„Große Maler des 19. Jahrhunderts aus den Münchner Museen“

139 Gemälde deutscher und französischer Meister; 49 Zeichnungen. (Katalog siehe Bibliographie).

4. Bamberg: siehe nächstes Heft der „Kunstchronik“.

Personalia.

Generaldirektor der Bayr. Staatsgemäldesammlungen: Eberhard Hanfstaengl.

Hauptkonservator: Peter Halm; Konservatoren: Hans Konrad Röthel, Ordenberg Bock von Wülfigen (die beiden letzteren z. Zt. an den Central Collecting Point, München, abgeordnet). Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin: Grete Brand.

Restauratoren: Gregor Hurst; Hermann Lohe; Andreas Sessig.

BAYERISCHES NATIONALMUSEUM.

(Prinzregentensfr. 3)

Gebäude.

Westflügel schwer beschädigt, Turmbau teilweise zerstört. Der Ostflügel konnte nach Beseitigung geringerer Schäden schon 1945 als Magazin verwendet werden. Im „Studienbau“ seit Weihnachten 1945 Wechselausstellungen, seit Herbst 1946 unter Einbeziehung von 3 Räumen des Ostflügels. In 11 weiteren Räumen dieses Traktes seit 13. 8. 1947 wieder ständige Ausstellung. 7 angrenzende Räume sollen im Frühjahr 1948 hinzukommen. — Die Büro- und Bibliotheksräume seit Herbst 1946 wieder in Benutzung.

Sammlungsbestände.

Erhalten, größtenteils aus den Bergungsorten zurückgeführt und im Museum magaziniert.

Ständige Ausstellung.

Am 13. 8. 1947 Eröffnung der wiederhergestellten Räume des Ostflügels (s. o.) mit größeren Teilen der Museumsbestände in der ständigen Ausstellung; in denselben Räumen vom August bis Dezember 1947 Ausstellung von „Meisterwerken alter deutscher Glasmalerei“ (Glasgemälde des Hessischen Landesmuseums Darmstadt, Scheibenrisse der Staatlichen Graphischen Sammlung München und der Veste Coburg; Katalog vgl. Bibliographie).

Wechselausstellungen im Studienbau.

Winter 1945/46: Meisterwerke der Süddeutschen Gotik (Museumsbestände),

Frühjahr 1946: Bayerisches Rokoko (Bestände des Museums und der Staatlichen Graphischen Sammlung, dazu obdachlos gewordene Werke aus Münchner Kirchen: Johann Georg Greiff, Engel aus der Heiliggeist-Kirche; lebensgroße Verkündigung aus St. Peter),

Herbst 1946: Hans Leinberger und die Malerei und Graphik am Anfang des 16. Jahrhunderts. (Bestände des Museums und der Staatlichen Graphischen Sammlung; dazu aus Münchner Kirchen: Christophorus und Rasso aus dem Dom, Thronender Petrus aus St. Peter);

März/Mai 1947: Kunst des Mittelalters (Romanische Glasfenster aus dem Augsburger Dom, dazu eigene Bestände und Hss der Staatsbibliothek München und des Diözesanmuseums Augsburg).

Juli/Sept.: 1947: Chinesische Kunst (veranstaltet vom Völkerkundemuseum, München);

Okt./Nov. 1947: Adolf von Hildebrand (anlässlich des 100. Geburtstages; Werke aus Staats- und Privatbesitz; Figuren des Hubertusbrunnens);

Dez. 1947/März 1948: Meisterwerke der griechischen Kunst (Bestände der Münchner Glyptothek und des Museums antiker Kleinkunst, darunter der Apoll von Tenea, Teile der Aegina-Giebel und Hauptwerke der Vasensammlung).

Seit Weihnachten 1945 alljährlich im Winter „Krippenschau“ im Weißen Gewölbe.

Beteiligung an Auswärtigen Ausstellungen.

Nürnberg: „Peter Flöner und die Renaissance in Deutschland“, Winter 1946/47.

Kempten: „Kunst des Allgäu“ seit Frühjahr 1947.

Augsburg: „Rokoko-Ausstellung“, Sommer 1947 (Katalog siehe Bibliographie).
Das Bayerische Nationalmuseum betreut seit 1945 auch die Sammlungen des aufgelösten Armeemuseums. Das Gebäude am Hofgarten ist zerstört, die Bestände wurden magaziniert.

Personalia.

Direktor Hans Buchheit am 30. 9. 1947 in den Ruhestand versetzt.

Hauptkonservatoren: Oskar Lenz, C. Theodor Müller.

Wissenschaftliche Angestellte: Leonie von Wilkens, Hans R. Weihrauch.

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

(ehemals „Neue Sammlung“, Prinzregentenstraße 3.)

Wechselausstellungen.

September 1947: Moderne französische Keramik;

November 1947 bis Januar 1948: „Allerlei Papier“, aus den nachgelassenen Sammlungen des Malers Rolf von Hoerschelmann (veranstaltet vom Bayerischen Nationalmuseum).

Ab 28. Januar 1948: Moderne französische Skulptur.

Personalia.

Direktor: Günther von Pechmann.

Angestellte: Else Meißner.

MÜNCHEN-GLADBACH

STÄDTISCHES MUSEUM

Gebäude.

Karl-Brandts-Haus weitgehend zerstört.

Verwaltung: Bismarckstr. 39.

Sammlungsbestände.

Moderne Galerie (Dr. Walter Kaesbach-Stiftung), d. h. etwa 100 Werke, vor allem aus dem Kreise der Brücke, des Bauhauses, von Nauen und Rohlf's, als „Entartete Kunst“ 1938 verloren. Rest der Bestände erhalten, aus Bergungsorten zurückgeführt und z. T. in Schloß Rheydt, z. T. im Museum magaziniert.

Wechselausstellungen (seit 1946).

1. Moderne Kunst Westdeutschlands, u. a. Rohlf's, Nauen, Mataré; ferner Beckerrath (+), Konsten (+), Dieckmann, Labbé, Lünenborg, Teuwen.
2. Moderne Zeichnungen, Druckgraphik und Glasbilder (Künstler der Brücke, des Blauen Reiters, des Bauhauses).
3. Französische Kunst (neben Privatbesitz Bestände der Museen von Köln und Krefeld).

4. Deutsche und französische Malerei und Graphik des Realismus und Impressionismus (gleiche Provenienz).
5. Holländisch-flämische Gemälde aus drei Jahrhunderten. (Gedruckter Katalog; Museumsbestände von Köln, Krefeld, Bonn; Privatbesitz).

Geplant für Frühjahr 1948: Kunstwerke der ehemaligen Benediktiner-Abtei St. Vitus in München-Gladbach, darunter die Glasbilder aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Personalia.

Direktor: Dattenberg.

NÜRNBERG

GERMANISCHES NATIONAL-MUSEUM

Verwaltung und Bibliothek: Untere Grasersgasse 18.

Gebäude.

Die kompliziert ineinandergreifenden Museumsbaulichkeiten durch Bomben weitgehend zerstört. Die im Oktober 1945 begonnene Bautätigkeit konzentrierte sich zunächst auf die Bibliothek und das von Bestelmeyer errichtete Galeriegebäude, das von 3 Treffern bis in den Keller aufgerissen worden war.

1945 Wiederherstellung des Vortragssaales. Die Bibliothek wurde im Februar 1947, zehn Schauräume im Erdgeschoß des Galeriebaues im Dezember 1947 wieder zugänglich gemacht. 1948 sollen weitere Räume hinzukommen.

Der nächste Bauabschnitt betrifft das im Kern des Museumsbereiches liegende Karthäuser-Kloster mit der Kirche des 14. Jahrhunderts. Die 3 Kreuzgänge sind zu je etwa einem Drittel zerstört, der Kirchenchor eingestürzt. — Mit der Herstellung soll eine Bereinigung von Zubauten des 19. Jahrhunderts verbunden werden.

Sammlungsbestände.

Während des Krieges an 18 Bergungsorten ausgelagert. Verluste durch Brand der Cadolzburg und Plünderung der Plassenburg ca. 5% der Bestände, vorwiegend aus kulturgeschichtlichen Abteilungen.

Ständige Ausstellungen.

Eine ständige Ausstellung von Hauptwerken des Museums aus dem Mittelalter und der Renaissance wurde in 7 Erdgeschoßräumen am 13. 12. 1947 wiedereröffnet. Neu aufgenommen wurden, als Folge der Kriegszerstörungen, die Katharinenfigur vom Westportal von St. Sebald (um 1310) und das Stadtwaagerelief von Adam Krafft (1497); zum erstenmal öffentlich gezeigt wird die Uhr Philipps des Guten von Burgund.

Unter dem Zwang der noch sehr beschränkten Raumverhältnisse sollen die bedeutendsten Teile der Sammlungen ständig, die übrigen in wechselnden Ausstellungen gezeigt werden. Es ist beabsichtigt, die Räume für Wechselausstellungen möglichst bald in das Obergeschoß zu verlegen, um den ganzen Unterstock für die Hauptwerke zu gewinnen.

Wechselausstellungen.

Seit 13. 12. 1947: „Weihnachtliche Spielzeugschau“, in 3 Räumen des Erdgeschosses (aus den Beständen des Museums namentlich die zahlreichen Puppenhäuser aus Nürnberger Patrizierfamilien).

Als nächste Wechselausstellungen werden geplant:

März/Mai 1948: „Fränkische Bildteppiche aus alter und neuer Zeit“;

Juni/August 1948: „Alte Fayencen und Porzellane“.

Auswärtige Ausstellungen.

1. Schaffhausen.

Das Museum war mit Teilen seiner Bestände beteiligt an der Ausstellung „Meisterwerke Altdeutscher Malerei“ im Allerheiligen-Museum zu Schaffhausen, (Juni-August 1947; Katalog siehe Bibliographie).

2. Basel.

Die Öffentliche Kunstsammlung Basel zeigte Oktober/November 1947 einen Teil der vorher in Schaffhausen ausgestellten Werke (Katalog siehe Bibliographie).

3. Bamberg, Neue Residenz.

Die wichtigsten Teile der Barocksammlungen des Museums (Gemälde, Plastik, Möbel) sind seit Mai 1947 in der Residenz zu Bamberg ausgestellt.

Bibliothek.

Die unversehrt erhaltenen Bestände (ca. 350 000 Bände) seit Februar 1947 wieder benutzbar.

Kupferstichkabinett, Archiv und Münzsammlung sind auf Anfrage zugänglich.

Struktur des Museums.

Die Struktur des Museums als einer „dem gesamten deutschen Volk gewidmeten“ Stiftung ist unverändert geblieben; es wird als öffentlich-rechtliche Körperschaft von einem Verwaltungsrat und dem ihm verantwortlichen Direktor geleitet. Aus öffentlichen Zuschüssen werden nur die Verwaltungsgelder bestritten; die restlichen Kosten müssen aus Beiträgen der Mitglieder und Spenden aufgebracht werden. Die Mitglieder erhalten die illustrierten Jahresberichte und freien Zugang zum Museum.

Jahresberichte.

Die Jahresberichte Nr. 91 und 92 (vgl. Bibliographie) berichten über den Grad der Zerstörung und den Gang der Wiederaufbauarbeiten von 1945 bis Mai 1947 sowie über die Neuerwerbungen des Museums.

Personalia.

Erster Direktor: Ernst Günter Troche

Abteilungsleiter: Z. Zt. unbesetzt.

Konservatoren: Ludwig Rothenfelder; Walter Tunk (z. Zt. an den Central Collecting Point München abgeordnet).

Wissenschaftliche Angestellte: Heinz Stafski (Kunstsammlungen), Erich Meyer-Heisig

(volkskundliche Abteilung), Walter Matthey (Bibliothek), Werner Raschke (vorgeschiedliche Abteilung).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Wilhelm Schwemmer (Kupferstichkabinett, Archiv, Münzsammlung), Ernst Königer (Kunstsammlungen), Fritz Zink (Kunstsammlungen). Museumsdirektor E. W. Braun (früher Troppau) stellt dem Museum seine Arbeitskraft bei der Ordnung der Sammlungen zur Verfügung.

STÄDTISCHE KUNSTSAMMLUNGEN

Seit 1945 von der Direktion des Germanischen Nationalmuseums mitverwaltet.

Gebäude.

Gebäude am Königstor durch Bomben schwer beschädigt; wird nach baulichen Veränderungen von der Besatzungsarmee benutzt.

„Fränkische Galerie“ provisorisch wiederhergestellt; seit Weihnachten 1945 Wechselausstellungen.

Der stadtgeschichtliche Teil der Sammlungen soll in dem hierfür von der Stadtverwaltung freigegebenen Fembohaus untergebracht werden, dem einzigen erhaltenen großen Bürgerhaus Alt-Nürnbergers.

Sammlungsbestände.

Bestände größtenteils erhalten.

1938 wurden als „entartet“ etwa 120 Kunstwerke entfernt, darunter ein Messingguß von Barlach und die „Anita Berber“ von Dix.

Im Kriege verbrannt: „Der Hörselberg“ von Slevogt und eine Skizze von Feuerbach.

Wechselausstellungen.

Wechselausstellungen in der Fränkischen Galerie, z. T. durch Künstlervereinigungen.

Dezember 1945 / Januar 1946:

„Weihnachtliche Kostbarkeiten aus dem Germanischen National-Museum“ (dazu der „Englische Gruß“ des Veit Stof).

Januar / Februar 1946: Lithographien von Richard Grune (Flensburg).

Dezember 1946 / März 1947: „Peter Flötner und die Renaissance in Deutschland“ (Katalog vgl. Bibliographie).

Bestände des Germ. Nat.-Museums sowie Nürnberger Kirchen- und Privatbesitz; der „Freundschaftstempel“ von Hans Daucher aus dem Besitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu Neuenstein; der „Astbrecher“ und andere Bestände aus dem Bayerischen Nationalmuseum; Münzen der Staatlichen Münzsammlung München; Zeichnungen der Universitäts-Bibliothek Erlangen; Druckgraphik von der Veste Coburg und aus der Staatlichen Graphischen Sammlung München u. a. m.

März / Mai 1947: „Kunst mit Neuen Augen“, 146 Gemälde und Skulpturen, beginnend mit Werken von Franz Marc.

September / Oktober 1947: Kunst des 19. Jahrhunderts, aus eigenen Beständen.

November 1947: „Extreme Kunst“ (vorher in Augsburg gezeigt).

Für Mitte Februar bis März 1948 ist eine Ausstellung der Ergebnisse des Architektenwettbewerbes für den Wiederaufbau der Altstadt Nürnberg geplant.

WUPPERTAL-ELBERFELD

STÄDTISCHES MUSEUM

Gebäude.

Museumsgebäude schwer beschädigt; z. Zt. stehen drei Säle für Wechselausstellungen (veranstaltet vom Kunst- und Museumsverein Wuppertal) zur Verfügung.

Sammlungsbestände.

Nach starken Verlusten im Krieg z. Zt. noch teilweise in der französischen Zone ausgelagert.

Wechselausstellungen des Museums 1947.

Graphik aus Museumsbesitz; Willi Baumeister (erste Ausstellung nach dem Krieg); Oskar Schlemmer (Gedächtnis-Ausstellung); Franz Radziwill; Gustav Wiethüchter (Gedächtnis-Ausstellung); Hans von Marées (Bestände des Museums mit Leihgaben aus Köln, Düsseldorf, Hamburg und Hannover); Expressionistische Malerei.

Wechselausstellungen des Studios für Neue Kunst.

Josef Jaekel, Köln; Ernst Kohler, Düsseldorf; Hans Chr. Schmolck, Frankfurt; Edgar Ende, München; Hans Jaenisch, Berlin.

Wechselausstellungen des Museums. Geplant für 1948.

Romantiker (aus Museumsbeständen); Gewebe (aus der Gewebesammlung Krefeld); Ausstellung des Deutschen Werkbundes West-Nord; Gebrauchsgraphik; Will Sohl und Eduard Bargheer (Aquarelle).

Neuerwerbungen des Museums 1947.

Max Slevogt, „Pfälzische Landschaft“; Karl Schmidt-Rottluff, „Zwei Frauen am Strand“ 1914; Neuere Graphik.

Neuerwerbungen des Kunst- und Museumsvereins 1947.

Otto Mueller, „Mädchen im Freien“; H. Nauen, „Großes Stilleben“; Ewald Mataré, „Kuh“, Bronze; Ernst Barlach, Kopf Tilla Durieux, Bronze; zahlreiche Arbeiten abstrakter Maler aus den Ausstellungen des Studios für Neue Kunst.

Personalia.

Direktor: Victor Dirksen (seit 1929).

LONDON
NATIONAL GALLERY*Gebäude.*

Westhälfte teilweise zerstört; erhaltene Räume als Magazin wiederhergestellt; Unterbringungsmöglichkeit für 1600 Gemälde. Osthälfte mit Ausstellungsräumen Herbst 1946 wieder eröffnet; seit Frühjahr 1947 die Decken wieder durchgehend verglast.

Sammlungsbestände.

Nach Bergung in Wales zurückgeführt; unversehrt erhalten.

Ausstellung 1947: Die 1936—1947 gereinigten 70 Gemälde der Galerie. Katalog siehe Bibliographie.

„Der vordringlichste Zweck der Ausstellung ist die Darbietung aller seit 1936 gereinigten Gemälde . . . (Unsere) Absicht ist es, der Öffentlichkeit so weit als möglich Tatsachen zu den Bildern vorzulegen, auf Grund derer die Öffentlichkeit sich ihre eigene Meinung bilden muß“.

„Die Grundsätze der Restaurierung (sind) nahezu dieselben, die jetzt bei fast allen großen Kunstmuseen angewandt werden; in einem Grundsatz jedoch unterscheidet sich die National Gallery von der Mehrzahl der übrigen Museen: sie verläßt sich nicht auf einen offiziellen Restaurator, sie vertraut die Reinigung und Wiederherstellung nicht einem einzigen Mann oder einer Firma an, sondern sie behält sich vor, für jedes Bild den Mann zu beauftragen, den sie für diese Aufgabe für den besten hält. Die Reinigung und Wiederherstellung der in dieser Ausstellung gezeigten Bilder ist das Werk von nicht weniger als neun Männern, von denen drei — sämtlich wegen ihrer außerhalb der Galerie geleisteten Arbeit hoch geschätzt — für verschiedene kritisierte Resultate verantwortlich sind. Es gibt keine zwei Restauratoren mit ganz gleicher Methode, und kein Restaurator würde notwendigerweise dieselbe Methode bei zwei verschiedenen Gemälden anwenden“. (Vorwort des Katalogs, S. XX).

Charakteristisch für den Geist der Ausstellung und des Kataloges die Erläuterungen zur „Abendlandschaft“ von Aelbert Cuyp, Nat. Gall. Nr. 53 (S. 8 ff. des Kataloges): „Das obere linke Viertel (des Bildes) ließ der Restaurator unangetastet, mit Ausnahme des oberen Randes, wo mit Hilfe von Lösemitteln im alten Firnis ein „Fenster“ geöffnet wurde, um die ursprüngliche Farbe des Himmels zu zeigen. Das untere rechte Viertel wurde vollständig gereinigt. Hier wurden die alten Retuschen entfernt; keine irgendwie gearbete Restaurierung wurde aufgebracht. Das untere linke Viertel wurde gereinigt, aber weniger gründlich. In der rechten Hälfte wurde der gesamte alte Firnis entfernt, ohne aber eine alt restaurierte Stelle in der oberen rechten Ecke anzutasten . . .

Das untere rechte Viertel blieb ungereinigt mit Ausnahme eines horizontalen, am rechten Rand ansetzenden Streifens von $1\frac{1}{2}$ Zoll Höhe und 21 Zoll Breite. Dieser Streifen wurde gereinigt, um die richtige Farbe des blauen Gewandes der Frau zu zeigen. Die alte Übermalung der beiden Ärmel, vom Ellenbogen abwärts,

wurde belassen. . . . Die teilweise gereinigte Stelle des Bildes stellt einen Versuch dar, das zu verwirklichen, was oft von denen empfohlen wird, die die Notwendigkeit der Reinigung zugeben, aber vom Resultat alarmiert werden, nämlich die Belassung einer Schicht alten Firnisses. Mit dem Pinsel aufgetragener Firnis kann niemals gleichmäßig aufgetragen werden Bei der Restaurierung machte es die raue Oberfläche (der Malerei) unmöglich, (den Firnis) gleichmäßig zu entfernen. Wo (der alte Firnis) blieb, entsteht eine beunruhigende Ungleichheit des Tons und der Eindruck, das Gemälde sei stärker mitgenommen, als es in Wahrheit ist Eine alte Restaurierung muß zuerst entfernt werden. Man wird schließlich bemerken, daß selbst eine dünne Schicht alten Firnisses die Farben entstellt, die Formen verflacht und die Perspektive reduziert".

Unter den 70 restaurierten Bildern befinden sich: Van Eyck, Arnolfini-Doppelporträt; beide Antonello da Messina-Bilder; Mantegna, „Ölberg“; „Anbetung“ und „Mars und Venus“ von Botticelli; der „Zinsgroschen“ von Tizian; Greco, „Austreibung der Wechsler“; Rubens: „St. Bavo“, „Krieg und Frieden“, „Chapeau de Paille“, „Urteil des Paris“, „Schloß Steen“; Velazquez, Philipp IV. in Braun und Silber; Rembrandt: „Flora“ und „Badende Frau“.

Sämtliche Bilder ohne Glas ausgestellt; es wird erwogen, auch bei der zukünftigen ständigen Aufstellung auf Glas zu verzichten.

DIE DENKMÄLER, IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

KÖLN

KIRCHLICHE BAUTEN

Folgende Kirchen haben 1947 neue Dächer erhalten: Dom, St. Aposteln, St. Kunibert, St. Pantaleon. An St. Georg wurde das Westwerk eingewölbt. Die Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten an St. Andreas, St. Gereon, St. Severin und St. Ursula haben begonnen.

Von den alten Kölner Kirchen ist bis jetzt nur der Hauptraum von St. Maria Lyskirchen für den Gottesdienst benutzbar.

Im Dom wurden bei umfangreichen Grabungen Fundamente freigelegt, die die Baugeschichte des Domes vor dem Neubau des 13. Jahrhunderts klären.

LÜBECK

KIRCHEN

Das vordringlichste Problem ist die Erhaltung der drei großen, 1942 vor allem durch Brand beschädigten Kirchen; nach Dachbränden haben die Gewölbe und Teile des Inneren jahrelang offen gelegen, was zu schwerer Gefährdung des Baubestandes geführt hat.